

Die Wirkung der Fleischrationierung.

Neuerliche Demonstrationen in der Fleischhalle.

Gestern morgen kam die Unzufriedenheit der Besucher der Fleischhalle über die Verknappung der Fleischmenge wieder zum Ausdruck. Schon um 7 Uhr begannen die Frauen erregt zu lärmen, die sich nicht damit abfinden können, daß sie nun für eine ganze Woche so wenig Fleisch bekommen, als man früher für einen Tag hatte. Als sich der Lärm steigerte, versuchte der in der Fleischhalle anwesende Vizebürgermeister Hof, die Frauen zu beruhigen. Er lehnte die Verantwortung der Gemeinde für den Mangel an Fleisch ab und sagte zu, sich beim Ernährungsamt dafür einzusetzen, daß die harten Einschränkungen gemildert werden. Bis gegen 1/10 Uhr vormittags stellte er eine Erledigung in Aussicht. Das veranlaßte viele Frauen, sich wie sonst vor den Ständen anzustellen, wo sie viel Fleisch sahen, weil sie glaubten, daß der Verkauf dieses Fleisches ohne Einkaufsschein freigegeben werde. Sie warteten ruhig, bis die Stunde da war, in der die Antwort kommen sollte. Als sie nicht eintraf, ging nach 1/10 Uhr vormittags der Lärm von neuem los. Die Frauen schrien, sie haben Hunger, ihre Kinder haben nichts zu essen, sie können sie mit so wenig Fleisch nicht eine Woche lang sättigen. Viele versuchten, in das Markttor in der Fleischhalle einzudringen. Die Wache wehrte das ab. Die stürmischen Rufe nach Fleisch wiederholten sich immer. Da kam die Antwort und nun machte der Leiter der Markthalle, Oberinspektor Hilpp bekannt, daß die Beratungen mit dem Ernährungsamt das Ergebnis hatten, daß auch auf die Scheine der Mindestmittelsten Rindfleisch abgegeben werden dürfte, wenn in dieser Woche noch kein Pferdefleisch bezogen worden sei. Auch alle jene Inhaber der weißen Einkaufsscheine, deren Buchstaben bis Z erst zum Wochenende darrankommen sollten, durften schon gestern einkaufen. Das war alles, was in den Besprechungen unter dem Eindruck der Demonstrationen erreicht worden war. Natürlich enttäuschte es die Frauen, die nun ihre Hoffnung auf marktfreien Fleischeinkauf enttäuscht sahen. Jetzt erst durften die Mindestmittelsten, für die gestern in der Halle bloß 380 Kilogramm Pferdefleisch vorhanden waren, sich auch um Rindfleisch bewerben und man sah nun doch viele von der Aenderung Gebrauch machen. Auch an dem Stand der Viehverwertungsgesellschaft, wo sonst das billige Fleisch aus Nachschlachtungen für fünf Kronen verkauft wird, ging erst jetzt der Verkauf an. Die Händler sagten den Frauen, daß sie nicht länger zusehen wollen, wie das Fleisch schlecht werde. Der fleischlose Freitag werde das magerere, dürrere Fleisch, das vom Weinloch stammt, noch schlechter werden lassen. Werde bis Samstag nicht eine Aenderung eingeführt, dann wollen sie das Fleisch auch ohne Marken abgeben, weil sie es nicht darauf ankommen lassen wollen, daß es verderbt. Das ist allerdings nicht so leicht, denn die Vorschriften können nicht vom Händler aufgehoben werden. Jedenfalls hat man in der Verteilung nicht an die Schwierigkeiten gedacht, die erst zu überwinden sind, um die Fleischregelung durchzuführen, die heute nicht bloß an der Art der Aufteilung, sondern hauptsächlich daran krankt, daß zu wenig dem einzelnen zugemessen wird, der gerade auf ein bißchen Fleisch angewiesen ist, um den Hunger zu stillen. Dieses Jammern löste gestern immer wieder erregte Rufe in der Halle aus, bis die Wache die Leute durch ein mandelndes Spalier hinausdrängte. Zwei Frauen wurden während der lärrenden Vorfälle verhaftet. Bis um Mittag war viel Rindfleisch vorhanden. Es wurden auch wieder 1200 Kilogramm Innereien abgegeben. Anders Fleisch fehlt nun, mit Ausnahme von Geklügel, dessen Kilogrammpreis seit zwei Tagen von zwei bis drei Kronen auf 31 Kronen für Geklügel

sank. Er ist auch jetzt noch so hoch, daß nur Kriegsgewinner ihn bezahlen können.